



Art des Vorstosses:



Interpellation



Anfrage

Bitte unterzeichnetes Original dem Ratspräsidium abgeben und zusätzlich mit E-Mail weiterleiten an: staatskanzlei@ow.ch

Titel:**Personalverleih zwischen den Sozialinstitutionen und dem Kantonsspital Obwalden****Begründung:**

Die stetig steigenden Gesundheitskosten sind für die heutige Gesellschaft, auch im Kanton Obwalden, ein grosses finanzielles Risiko. Beim vergangenen Corona Lockdown verlor das KSOW massiv an Umsatz. Ohne den Sofortkredit von 4.4 Mio. vom Kanton, wäre das KSOW mittlerweile finanziell am Ende. Während dem erwähnten Corona Lockdown arbeiteten alle 7 Alters- und Pflegeheime in Obwalden, auch in einem schwierigen Umfeld, einwandfrei weiter. In keinem Heim in Obwalden waren bisher Corona-Tote zu beklagen. Bis zum heutigen Tag beantragte keines der 7 Heime finanzielle Unterstützung vom Kanton oder Bund. Damit das auch in Zukunft so bleibt, müssen alle Alters- und Pflegeheime stetig neue Konzepte, z. B. bei deren Personalressourcen, entwickeln. Gesundheitsfachleute sind sehr rar und gesucht. Zum Beispiel wird es für die Heime zunehmend schwieriger, die Nachtschichten mit Pflegefachpersonal gesetzeskonform zu besetzen. Bei Engpässen muss bei externen Personalvermittlern doppelt so teures Personal eingekauft werden. Diese Tatsache kann die Personalkosten schnell um einige Fr. 10'000.00 im Jahr nach oben treiben. Da ein Alters- und Pflegeheim 365 Tage, ohne Ausnahme, 24 Stunden funktionieren muss, haben die Verantwortlichen keine Alternative, als sehr kostspieliges Pflegefachpersonal bei Headhuntern kurzfristig einzukaufen. Solche massiven Verwerfungen rufen nach innovativen neuen Ideen im Personalwesen. Das KSOW stellte den Normalbetrieb während dem Lockdown bis auf die Notaufnahme komplett ein. Konkret wurde im KSOW viel Fachpersonal, in Kurzarbeit oder vorgezogene Ferien, geschickt. Auch Entlassungen sind mittlerweile kein Tabu mehr. Das müsste, mindestens teilweise, nicht sein. Ob das Kantonsspital Obwalden Anspruch auf Kurzarbeit hat, ist noch nicht geklärt.

Leider stehen keine konkreten Zahlen zur Verfügung, wie viele Pflegefachleute mit Fachkompetenz für Nachtschichten in Alters- und Pflegeheimen während dem Lockdown untätig zu Hause blieben **Eine konkrete Nachfrage bezüglich Aushilfe für Nachtschichten vom dr Heimä – Leben im Alter Giswil, bei der Personalabteilung und beim CEO KSOW und bei der zuständigen Regierungsrätin blieben ergebnislos.** An dieser Stelle sei erwähnt, dass dieses System von zeitlich beschränktem Personalverleih von Fachleuten,

z. B. innerhalb der Holzbranche, schon seit Jahren gelebte Praxis ist. Hier ein Zitat aus einem Artikel der OZ vom 29. Juli 2020 «Aus der Tradition in die Moderne» Zitat wie folgt: *«Bleibt noch die Frage, wie das Familienunternehmen die Coronakrise gemeistert hat. Die Mitarbeiter zogen ihre Überstunden ein und konnten teilweise auch an andere Mitbewerber ausgeliehen werden. Kurzarbeitsentschädigungen haben wir bis jetzt nicht bezogen.»* Bei dieser Faktenlage ist die Frage mehr als legitim, warum ein Personalverleih zwischen Sozialinstitutionen und den KSOW, wie erwähnt, nicht auch im Gesundheitswesen möglich sind?

Fragen an den Regierungsrat

- Warum ist/war der erwähnte Verleih von Fachpersonal an andere Sozialinstitutionen im Kanton vom KSOW nicht möglich?
- Wie viel geeignetes Pflegefachpersonal (für Nachtschicht) wurde in Kurzarbeit geschickt 2020?
- Wie beziffert sich der Nachholeffekt nach dem Ende von Corona im KSOW?
- Wie hoch sind die Personalkosten im KSOW während dem Lockdown entstanden sind?
- Ist die Einrichtung eines Vermittlungssystems für Personalverleih von Pflegefachleuten vom KSOW an Obwaldner Alters- Pflegeheime sowie Spitex Obwalden nicht erstrebenswert?

Schlussbemerkung:

Ungewöhnliche Zeiten erfordern ungewöhnliche Massnahmen. Die Politik und die zuständigen Institutionen sind gefordert neue unkonventionelle Wege zu gehen. Das geht nur, wenn die Betroffenen ohne Rücksicht auf unterschiedliche Arbeitskulturen zusammenarbeiten und es ermöglicht, Fachpflege-Personal aus dem Akutbereich zeitweilig in der Langzeitpflege einzusetzen. Niemand will in Obwalden das KSOW aufgeben oder schliessen, aber die finanziellen Probleme müssen jetzt, auch unter Einbezug von unkonventionellen Ideen, sofort umgesetzt werden. Dazu muss die Politik klare Vorgaben und Regeln ausarbeiten.

Datum: 10. September

Urheber: Albert Sigrist

Mitunterzeichnende:

Regeln ausarbeiten.

Datum: 10. September

Mitunterzeichnende:

Urheber: Albert Sigrist

[Handwritten signatures and notes follow]